

# Mitteldeutschland

## Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang / Nr. 238

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Braubergstr. 16/17. Preis: 2743, Druck-Anschlag: 2000. Zusendung im Falle des Gewinns (Berichtsjahr) befreit kein Anrecht auf Lieferung od. Rückvergütung.

Halle (S.), Dienstag, den 10. Dezember 1935

Monatlicher Bezugspreis 1,25 RM und 0,25 RM, Jahrsgebühr, durch die Post 2,30 RM. Einzelhefte 20 Pf. - Einzelpreis nach Breitlinie

Einzelpreis 15 Pf.

## 5 Mächte und ein heißer Brei

### Flottenkonferenzbeginn in London / England gegen U-Boote

Geiern ist in London die Konferenz der fünf Seemächte unter dem Vorsitz Baldwin's zusammengetreten. Baldwin hielt eine Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß es gelingen möge, eine Vereinbarung über die Begrenzung der Flottenrüstungen zu erzielen. Die englische Regierung sei bereit, die Grundzüge der Abbinatonen mit Londoner Flottenverträge zu verlängern unter Berücksichtigung der Veränderungen, die sich aus veränderten internationalen Umständen und den Bedürfnissen der einzelnen Mächte ergeben sollten.

England wolle gern eine Verminderung des Umfangs aller größeren Schiffstypen und ebenso eine Herabsetzung der Höchstanzahl von U-Booten. Nach wie vor trete es nachdrücklich für die Befestigung des U-Bootwesens ein.

Es sei klar, daß keine Macht genau das beabsichtige, was sie sich wünsche. Die Konferenz sei aber, daß man sich auf dieser Konferenz auf gewisse Begrenzungen einigte, die so viel Spielraum gewähren, wie jeder Staat vernünftigerweise beanspruchen könne, gleichzeitig aber die Welt von dem Drogen eines allgemeinen Wettlaufes befreien. Baldwin schloß mit einem Appell, zur Ermöglichung eines Abkommens zum Wohle der Allgemeinheit ein wenig von den Höchstforderungen zu optieren.

Der USA-Vertreter Davis erklärte, die Erzielung einer umfassenden Flottenbegrenzung sei durch die von Japan ausgeprochene Kündigung des alten Flottenabkommens schwieriger geworden. Der amerikanische Standpunkt gehe dahin, daß die gegenwärtigen Vorteile der Londoner und Washingtoner Flottenverträge nicht aufgegeben werden sollten. Im Namen der Vereinigten Staaten erklärte ich mit Roosevelt, daß Amerika nicht ein Flottenwettrennen beginnen wird.

Der französische Abordnungsführer Corbin erklärte, daß Frankreich die Verpflichtungen voll in Rechnung ziehen müße, die infolge der überleiteten Vereinbarungen in allen Teilen der Welt auf Frankreich ruhten. Frankreich bestimme sich für Begrenzungen oder große Herabsetzungen der

Hochstromnahe und Geschwindigkeit, die vertraglich festgelegt seien.

Im Auftrag der italienischen Regierung sprach Vizebürger Grandi. Sein Land sei sich bewußt, daß es angesichts der jenseitigen Entwicklung des Flottenwesens nicht leicht sein würde, eine fest umschriebene Lösung auf längere Zeit im voraus festzulegen. Italiens Hauptziel sei die Vermeidung eines Wettlaufes.

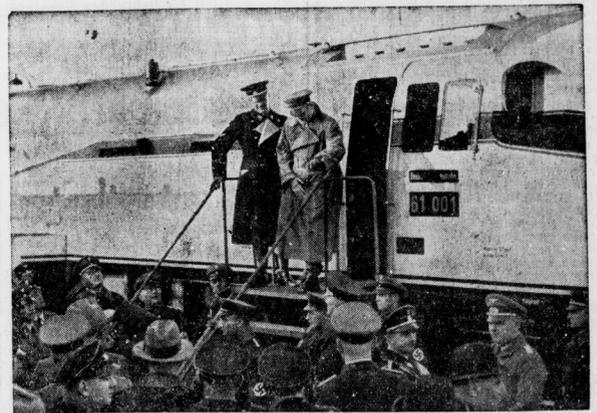
Der japanische Vertreter, Admiral Nagano, brachte die Forderung Japans auf Gleichheit der Flottenstärke mit England und Amerika mit den Worten zum Ausdruck, ein neuer Vertrag müsse auf der Grundlage aufgeführt werden, daß zwischen der großen Flottenmächten der Welt eine gemeinsame Grenze für die Seerüstungen festgelegt werde, die so niedrig wie möglich festzusetzen sei und nicht überschritten werden dürfe.

Nachdem auch die Vertreter der englischen Dominions gesprochen hatten, schloß der Vorsitzende Lord Monnell die Einberufung eines aus allen Flottenabordnungen bestehenden Ausschusses vor, der als Erster Ausschuss bezeichnet werden soll. Er wird heute zusammentreten.

### Rücktritt Oberbürgermeisters Sahm

Berlin bekommt ein neues Stadtoberhaupt.

DRN, meldet: Oberbürgermeister Dr. Sahm in Berlin hat dem Reichs- und preussischen Minister des Innern Dr. Frick seinen Rücktritt angeboten; bis zur endgültigen Genehmigung seines Antrages auf Verlegung in den Ruhestand hat gleichzeitig Dr. Sahm um sofortige Beurlaubung vom Amt gebittet. Mit diesen Anträgen soll für die Durchführung des angeführten Gesetzes über die Neuregelung der Verfassung der Reichsaufsicht, wodurch der bestehende Dualismus in der Berliner Verwaltung beseitigt werden soll, freie Bahn geschaffen werden. Reichsminister Dr. Frick hat diesen Anträgen stattgegeben und mit Zustimmung des Reichs- und preussischen Ministers die weitere Verwendung Sahms im Reichsdienst in Aussicht gestellt.



Der Führer besichtigt in Nürnberg die verschiedenartigen Fahrzeuge des deutschen Eisenbahnwesens. Hier verläßt er gerade eine moderne Stromlinienlokomotive. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Schon der Versuch ist strafbar

### Nähere Einzelheiten über den Stand der deutschen Strafrechtsreform

Der einigen Tagen hat die amtliche Strafrechtskommission die 2. Lesung des neuen Strafgesetzbuchs abgeschlossen und das Ergebnis veröffentlicht. Der Gesetzgeber hat darin erstmalig zu den grundsätzlichen Fragen allgemeiner Natur Stellung genommen. Dabei hat der neue Entwurf vor allem die Anregungen des Reichsgerichts mit verarbeitet. In ihm offenbart sich wiederum der Charakter des Reichsgerichts als des konstanten Elements in unserer Rechtsentwicklung. Das zeigt sich gleich bei der ersten der behandelten Fragen: Strafbarkeit des Versuchs.

Unser Strafrecht wird vor allem ein ökonomisches Strafrecht sein, in dessen Mittelpunkt die Bedeutung von Täter und Tat für die Gemeinschaft steht. Nicht die formelle Erfüllung oder Nichterfüllung von Tatbestandenelementen, sondern ob ein gemeinschaftswichtiges Verhalten vorliegt, Grundzüge der Gemeinschaft ist der innere Zusammenhalt ihrer Glieder, die Gemeinschaftstauglichkeit, also ein bestimmte Gesinnung aller. An ihr hat nur der Verbrecher nicht teil: Das Individuum des Verbrechens ist der Verräter! Nicht so sehr seine Tat, sondern seine Gesinnung ist verbrecherlich, ihr Wesen liegt in dem die Gemeinschaft sprengenden Willen. Den gefährlichen Willen müssen wir erfassen. Und beim Versuch ist der Willensanfang des Verbrechens voll erfüllt, es fehlt lediglich der äußere Erfolg. Darum treten wir bei fehlgeschlagenen Anschlag ebenso wie das erfolgreiche Verbrechen. Daher werden die Begehungformen „Vollendung“ und „Beginn der Tat, mit dem Willen, sie zu vollenden“ künftig gleich behandelt. Das Reichsgericht hat bisher schon auf den Willen abgestellt und nur zur Abgrenzung von bloßen Vorbereitungsmaßnahmen ein äußerliches In-Erreichung-treten, einen Beginn der Ausführungshandlung gefordert. So auch der neue Entwurf: Weiter gibt es keinen unzulässigen Versuch mehr; dieser bleibt nur dann straflos, wenn er völlig ungeschädlich bleibt, die Gemeinschaft überhaupt nicht berührt.

### Die Rolle des gefundenen Volksempfindens

Zum zweiten bezieht der Entwurf den letzten Rest liberalen Rechtsdenkens, der in dem Verbot der entsprechenden Anwendung der Strafgesetze lag. Es heißt jetzt: Ergeht sich, daß eine Tat nach geltendem Volksempfinden Straftat verdirbt, so ist ein Verbrechen, ab der Grundbedeute eines anderen Gesetzes tritt ein und durch dessen entsprechende An-

wendung der Gerechtigkeit zum Siege verlobt werden kann. Nicht nur der formelle Verstoß gegen eine Norm, sondern das Unrecht als solches wird damit getroffen.

### Täterhaftigkeit und Teilnahme

Der dritte Fragenkreis befaßt sich mit der Frage nach der Beteiligung von Täterhaftigkeit und Teilnahme. In einem Willensfreistat, in dem jeder mit strafrechtlicher Eigenverantwortlichkeit handelt, wird jeder bestraft, der eine Ursache für den verbrecherischen Erfolg gesetzt hat. Die Strafbedrohung des Gesetzes gilt für den, der schuldhaft die Tat selbst oder durch einen anderen ausführt. Die Begriffe Täter und Teilnehmer sollen damit aufkommen und werden vom Gesetz nur noch als Beispiele erwähnt. Dem Richter wird die Möglichkeit gegeben, „Mittäter“ und „Gehilfen“ milder zu bestrafen.

### Die Frage von Schuld und Irrtum

Eines der schwierigen Probleme betrifft die Frage nach der Behandlung von Schuld und Irrtum. Das Kernstück, Irrethum zu tun, macht den eigentlichen Gehalt des Verbrechens aus. Da schuldhaft nur handelt, wer schuldhaft (früher sagte man zurechnungsfähig) ist, liegt das neue Strafrecht an die Spitze des die Schuld behandelnden Abschnitts des Gesetzes. Nicht strafbar ist, wer zur Zeit der Tat schuldunfähig ist! Für den Schuldunfähigen gibt es nur Maßregeln der Sicherung und Besserung. Wer ist nun aber schuldunfähig? Hier bestimmt der Entwurf, der von der sogenannten „biologischen-psychologischen Methode“ ausgeht, daß schuldunfähig ist, wer nicht einsehen vermag, daß sein Verhalten mit dem Wohl der Volksgemeinschaft unvereinbar ist. Dazu gehören vor allem die Fälle der Schwachsinnigkeit.

### Schuldunfähigkeit bewirkt Strafmilderung

Neben die Schuldunfähigkeit stellt der Entwurf die verminderte Schuldunfähigkeit. Der Entwurf unterscheidet hier zwischen strafmildernd Schuldunfähigen, die unvollständig vom Normaltyp abweichen, und infolge eines akuten Zustandes vermindert Schuldunfähigen (Erkrankungszustände, z. B. nach einer Schwangerschaft). Nur für letztere wird eine Strafmilderung angedacht, aber auch nur dann, wenn der Zustand nicht selbst verschuldet ist. Der Grund für diese Regelung liegt darin, daß der Staat heute von den mit geringeren Bemessungserwartungen Begabten erhöhte Anforderungen nach Kompensation

## Opferfreudigkeit weiter im Steigen

### Das vorläufige Reichssammelergebnis vom Sonnabend bei 4 Millionen

Der Reichsbauftrag für das Winterhilfswerk teilt mit: Das vorläufige Ergebnis des diesjährigen „Tages der nationalen Solidarität“ beträgt für das Reich 3 985 676,23 Mark. Damit ist das vorläufige Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ 1934, das 3 700 000 Mark betrug, bereits um 285 000 Mark überschritten worden.

Zu diesem Ergebnis veröffentlicht Reichsminister Dr. Goebbels folgenden Dank: „In der so erfolgreichsten Durchführung des diesjährigen „Tages der nationalen Solidarität“ breche ich auf diesem Wege den vielen tausenden Spendern und den unerschöpflichen Millionen Spendern im ganzen Reich herzlichsten Dank aus. Die Sammler, ob „prominent“ oder „nicht prominent“, haben sich opferbereit für einen Tag in die Front der unerschöpflichen Helfer des Winterhilfswerks gestellt, die mit unermüdetem Eifer und mit unerschöpflichem Mut und untätiger Beistand mit Spenden für die Armen der Armen tun. Sie haben ihren damit in wirksamster Weise ihre Verbundenheit und Bewunderung zum Ausdruck gebracht. Die Millionen Spender haben durch eine beispiellose Opferfreudigkeit wieder einmal der ganzen Welt bewiesen, daß das deutsche Volk sich in seinem sozialen Pflicht-

gefühl und seinem nationalen Idealismus von keinem Volk der Erde übertriften läßt.“

### Das vorläufige Ergebnis der Reichsaufsicht

Die 8000 Berliner Sammler konnten in diesem Jahre nach dem vorläufigen Ergebnis 304 214 Mark einbringen.

### Zahlen aus unserem Heimatgau

Halle (Saale)-Stadt	10 200,-	3193,-
Saalfeld	3 585,79	3193,-
Euerfurt	3 053,44	3193,-
Naumburg	2 998,91	3193,-
Wittenberg Stadt 2 400,-		
Wittenberg Land 2 000,-	5 000,-	3193,-
Teichitz	4 728,24	3193,-
Liebenwerda	4 148,42	3193,-
Merseburg	5 112,09	3193,-
Garzberg	2 800,-	3193,-
Manstfeld-See	4 340,76	3193,-
Torgau	3 678,-	3193,-
Schwetzing	1 885,22	3193,-
Sangerhausen	3 993,46	3193,-
Weißenfels	4 786,41	3193,-
Zeitz	3 046,77	3193,-
Manstfeld-Gebirge	2 642,40	3193,-
Witterfeld	4 687,78	3193,-

Das vorläufige Ergebnis beträgt für den Gau Halle-Merseburg 69 977,98 RM.

### „Graf Zeppelin“ Jubiläumslauf

„Graf Zeppelin“ feierte heute um 6.15 Uhr von seiner 50. Jahrestagfahrt nach Friedrichshafen zurück. 12 Festzüge hatten an der Fahrt teilgenommen.







Ueberfall, wie im Film
Tolle Wechselliste aus der Umgebung Krafaus.
Ein Ueberfall, der wie im Film annahm, ereignete sich bei der Station Miedow...

Ein „höhergehellter Herr“ kommt
Geltungener Scherz eines Netzeins.
In der Bayerischen Dittmar ereignete sich dieser Tage ein beizierender Vorfall...

Ein Ueberfall, wie im Film
Tolle Wechselliste aus der Umgebung Krafaus.
Ein Ueberfall, der wie im Film annahm, ereignete sich bei der Station Miedow...

Massenvergiftungen durch Speiseeis.
Nach dem Genuss von Speiseeis sind in Buenos Aires seit Sonntag über 500 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt...

Wer verlor einen Goldbären?
Eine große Ueberfallung erlebten Arbeiter einer Firma in Dauter, als sie einen Güterwagen der Reichsbahn beladen wollten...

Ein Nichtschwimmerlager des BDM.
Der Obergau Helfen des BDM veranstaltet augenblicklich ein Nichtschwimmerlager für alle Führerinnen des BDM...

Der württembergische Kultusminister hat laut „Schwäbischem Merkur“ allen Lehrern und Lehrerinnen an Schulen des Landes die Jugendleiter zur „Gangagelichten Schere“ empfohlen...

In Hamburg sind beim Arbeitsamt besondere Abendprüfungen für alle arbeitslosen Hausangehörigen eingerichtet worden, die auf Grund der Rinnberger Feste ihre Stellen wechseln müssen...

Die Verlobung unserer Tochter Johanna mit dem Landwirt Herrn Herbert Bueschler wird hiermit bekannt...

Meine Verlobung mit Fräulein Johanna Weitzel, Tochter des Gutbesitzers Friedrich Weitzel und seiner verstorbenen Frau Gemalin Berta, geb. Peine, beehre ich mich anzukündigen...

Silberne Bestecke
die zu den in Winterhalbjahre stattfindenden Familienfesten gebraucht werden, fehlen noch in manchem Haushalte...

Bilderrahmen
Photographie-Ständer
Elfenbein - Miniaturen
H. Graichen, Brüderstr. 13

Familiennachrichten
Erich Grofmann, 24 J. - Franz Hammer.
Heide-Gallwitz, Auguste Kühme geb. Schafschütz, 60 Jahre.

Mein ist kein Mantel
Wann soll ich mich aufpassen?
Sicherheitshüllenhalter mit auswechselbaren Krupphüllen... 1.50

Großmutter erprobte Mutter lobte Enkelin
Trauringe von Tittel nur
331, 585, 750 oder 900 gestempelt
Juwelier Tittel
Eigene Gravierwerkstätte
Trauringecke
Schmerstr. 12

Preiswerte Weihnachts- und Neujahrs-Sonderfahrt nach Oberbayern
nach Oberbayern (50% Fahrpreismäßigung)
Fahrris III. Klasse bis München (S.) RM. 22,70

Wann ist ein Mantel
Wann soll ich mich aufpassen?
Sicherheitshüllenhalter mit auswechselbaren Krupphüllen... 1.50
RITTER
Klein im Format, groß im Erfolg

Immer daran denken
das Metallangebot in der großen Zeitung „Wirtschaftswoche“ sehr preiswert und erfolgreich sind...
Verchromen - Vernickeln
Verzinnen. Erneuern von Metallwaren
Ferdinand Haabergner
Metallwarenfabrik
Talg. 1839 Fernruf 21196

Körbe Besen Bürsten Körbmöbel
Provinzial-Blindenanstalt
Halle (Saale)
Rut. 2171 und 2196
immer - bereit
darum immer PHOENIX NAUMANN
Nähmaschinen
H. Schöning
Rathausstr. 89.

Verchromen Chrom-Becker
Große Märkerstraße 6-7
Bet. Kamera und Web
trint
Zinker-Zee!
Zeit der
Gale-Zeitung

Verlobungen:
Heidegeb. Reimann mit Erich Buchmann.
Hiltenberg: Gerda Wegener mit Karl Wismann.
Heidegeb. Reimann mit Erich Buchmann.
Heidegeb. Reimann mit Erich Buchmann.
Heidegeb. Reimann mit Erich Buchmann.

Ein ungewöhnlicher Weg
war es früher, wenn man durch eine Heiratsanzeige einen Ehepartner suchte...
August Göbel
Damen Schneider
Talg. 1839 Fernruf 21196

Benötigen Sie Zöpfe
Ersatzteile gr. Auswahl
Zopf-Siebert
Unterzeuge
Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche UNTERZEUGE
Schnee Nacht.
Billig biliger am billigsten

Dein Opfer
Deine schönste Weihnachtsfreude
Sieger auf jeden Fall
Sport ist die Besessung unserer modernen Zeit...





**Bauern, an die Front!**  
Kreisbauernrat in Nordhausen

**Nordhausen.** Zum ersten Male fand hier ein Kreisbauernrat statt. Etwa 2000 Bauern, Landwirte und Landarbeitnehmer aus der Gegend nahmen daran teil. Die mehrtägige Tagung, deren Wichtigkeit die Landesbauernschaft Thüringens durch die Entsendung führender Männer als Referenten anerkannte, wurde durch eine Tagung der Kreisbauernführer eröffnet. Kreisbauernführer Timpe hielt die Eröffnungsansprache. Dann gab Landesobmann Sidow-Beimar einen Bericht über die Arbeit der Landesbauernschaft Thüringens in den Jahren 1934/35. Der Redner mahnte zu größter Eifer in der Verwaltung der Bauernschaft. Daneben stehe die Disziplin an erster Stelle. Das Bauerntum müsse beweisen, daß es seine Pflichten in die Hände nehmen könne. Der Kreisbauernführer leit der Soldat an der Front. Es folgte dann eine Ueberblick über die Tätigkeit der einzelnen Hauptabteilungen.

Kreisleiter Kemmig wies auf die enge Verbundenheit von Volkst- und Bauerntum hin und forderte zu enger Zusammenarbeit zwischen Kreisleitung und Kreisbauernschaft auf. Dr. Kemmig von der Bauernschaft in Hammelsbach machte die Begriffe „Blut und Boden“ lebendig. Dr. Fiedler, der Landesabteilungsleiter II C. sprach über die Erzeugungsleistung auf dem Gebiete des Ackerbaues. Das Wichtigste sei, den Kulturzustand der Böden zu erhöhen. Der Vertreter der Landesabteilung II D. Ode, referierte über den Stand der Thüringer Landwirtschaft. Auch das Tier sei an die Schwelle gebunden, die Parade sei, bodenfruchtliche, fruchtbare und gesunde Tiere zu züchten. Montagabend sprach Landesbauernschaftsleiter Helmhold-Beimar über wichtige Aufgaben des deutschen Bauernraums. Abschließend fand ein Kameradschaftsabend statt.

**Die Pferde gingen durch**

Die rannten in ein anderes Gewann. Leuningen (Kr. Eisleben). Einem Geschäftsführer, der vor der Schneidemühle hing, gingen die Pferde durch, als aus der Schneidemühle Abfallholz hinausgeworfen wurde. Das Gewann rutschte in ein entgegenkommendes Gewann des Landwirts. Einem der Pferde eines der Pferde des W. von der Wagenklinge in den Leib gestochen wurde. Das Tier brach sofort tot zusammen. Der Landwirt konnte sich durch Abspringen in letzter Minute in Sicherheit bringen.

**Einen Unglücksfall vorgeführt**

**Heiderode.** Im hiesigen städtischen Krankenhaus starb die Ehefrau des 30jährigen Landwirts Heinrich Kiel aus Sillingode, die mit schweren Kopfverletzungen eingetrickert worden war. Der Chemiker hatte angegeben, daß seine Frau, als er in ihrer Gegenwart sitzen sollte, von einem stützenden Baum getroffen worden sei. Die Staatsanwaltschaft nahm die Ermittlungen auf, da sich der bringende Verdacht auf Kiel lenkte, daß er seine Frau erstickte und den Unglücksfall nur vorgeführt habe. Kiel wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis Nordhausen angeführt. Die Ermittlungen dauern an. — Der Bruder der Verstorbenen, der Landwirt Helmuth, ist vor einigen Monaten bei Großbofungen von der Eisenbahn tödlich überfahren worden.

**Vierfacher Selbstmord**

**Eltern und zwei Töchter in den Tod gegangen**  
**Braunschw. in.** In einem Hause am Hohen Tore bemerkten Hausbewohner einen durchdringenden Gasgeruch. Man ging der Sache nach und fand in einer Wohnung die Familie v. O. Eltern und zwei erwachsene Töchter. Der Tod war bereits bei allen vier Personen eingetreten. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß alle vier freiwillig aus dem Leben geschieden sind.

**Katholischer Geistlicher**

wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt.  
**Dresden.** Die 2. Große Strafkammer des Dresdener Landgerichts verurteilte am Montag nach einer unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführten Verhandlung den 56 Jahre

alten katholischen Geistlichen Johannes Wastitz Bernhard wegen Sittlichkeitsverbrechens an zwei Kindern unter 14 Jahren, in einem Falle in Verbindung mit Verbrechen nach § 175 StGB, unter Berücksichtigung mildernder Umstände zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Exerzitur. Der Angeklagte war in einem katholischen Heim in

der Nähe von Dresden als Hausgeistlicher tätig und hatte sich in der Zeit vom Februar bis August 1935 an Knaben einer ihm befreundeten Familie, die im Alter von 12 und 13 Jahren standen, in schamloser und die sittliche Entwicklung der Knaben schwer gefährdender Weise vergangen. Bei der Strafzumessung sprach zugunsten des Ange-

klagten, daß er seine Stellung und sein Ansehen als Geistlicher in so ungeheurer Weise mißbraucht, und daß es sich um Kinder einer befreundeten Familie handelte, die er schwer gefährdete, sowie vor allem der Umstand, daß er seine Verbrechen an Drien begann, die sonst gottesdienstlichen Verrichtungen dienten.

**Im Jahre 1517 begonnen, 1935 vollendet...**

**Der Rathausenerweiterungsbaue der Stadt Acherleben wurde gestern seiner Bestimmung übergeben**

Von unserem nach Acherleben entsandten H.H.-Redaktionsmitglied.

**Acherleben.** Am Montag vormittag wurde hier der Erweiterungsbaue des Rathauses feierlich seiner Bestimmung übergeben. Nachende kommunalpolitische Aufgaben der Stadt bei gleichzeitiger noch starker Bedeutung der Stadtparke für das Dorfvorland machten diesen Erweiterungsbaue des alten im Jahre 1517 von Büdendeh Bürger erbauten Rathauses notwendig. Die letzte Erweiterung erfuhr das Rathaus im Jahre 1906, später ging man dann dazu über, die kleinen angrenzenden Bürgerhäuser anzukaufen und notwendig für Bürozwecke einzurichten. Vor einiger Zeit nun hat man diese Häuser auf dem Marktplatz niedrigeren und an ihre Stelle ist der Erweiterungs-

baue, das sogenannte „Mehrzimmer“, in dem das Doppelstockwerk des neuen Reiches in gemäßigten Ausmaßen die ganze Decke des Zimmers einnimmt. Kein Raum ist hier entfallen, sondern ein heller freundlicher Zweckbau, von dem besonders die große Zahl der Sparstoffe vom Altstädter abweicht. Die Halle ist mit ihren einfachen bunten Säulen und Bildern, die Platz nehmen auf das alltägliche Leben, einfach als vollständig anzupreisen.

Mit einem Festakt wurde gestern der Erweiterungsbaue eingeweiht. Die Stadt hatte Flaggenschmuck angelegt, auf dem Marktplatz hatte ein Ehrensurm der SA-Auffstellung genommen, und im Sitzungssaal des Rathauses

an, das sogenannte „Mehrzimmer“, in dem das Doppelstockwerk des neuen Reiches in gemäßigten Ausmaßen die ganze Decke des Zimmers einnimmt. Kein Raum ist hier entfallen, sondern ein heller freundlicher Zweckbau, von dem besonders die große Zahl der Sparstoffe vom Altstädter abweicht. Die Halle ist mit ihren einfachen bunten Säulen und Bildern, die Platz nehmen auf das alltägliche Leben, einfach als vollständig anzupreisen.

**Laufzug in Brand geraten**

Die Feuerwehr mußte beim Löschen.

**Wimmelburg bei Eisleben.** Ein mit Oesen, Kesseln und aufgeföhrenen Rohren beladener Laufzug geriet auf der abföhrligen Landstraße Wittenheim-Wimmelburg in Brand. Ein Motorradfahrer holte die Feuerwehr vom Wimmelburg herbei. Anwohnern verdrühten die Fahrer mit Sand und Erde die Klappen an erlöchen. Nach Eintreffen des Wasserwagens gelang es, den Brand zu löschen. Der Koffwagen war zwar stark beschädigt, jedoch noch fahrfähig. Auch kamen die mitgeführten bis Wimmelburg, wo die Fracht sichergestellt wurde.

**Der Klebstein in den Tod geföhrt**

**Reusdorf a. d. Orla.** In dem Reusdorf benachbarten Drei Nichtenau fand man dieser Tage früh die 21jährige Ella Wimmer auf dem Grundstüch ihrer Eltern tot auf. Sie hatte sich erhängt. Als der Freund des Mädchens, der 22 Jahre alte Herbert Kemmel in Reusdorf, die Todesnachricht im Laufe des Tages erhielt, verlor er den Verstand, fand aber nur keine Leiche. Auch er hatte sich erhängt.

**Selbstmordversuch an den Schienen.**

**Müßelberg.** Eine 20jährige Hausangestellte aus Thale, die in einem hiesigen Hotel in Stellung ist, unternahm einen Selbstmordversuch, indem sie sich innerhalb des Ortes vor einen Güterzug warf. Die Unglücksfälle wurde schwer verletzt von Passanten auf den Schienen aufgefunden. Im Müßelberger Krankenhaus mußte ihr der rechte Arm abgenommen werden. Der Grund zur Tat ist in der Auflösung ihres Liebesverhältnisses zu suchen.

**Eine Brücke brach unter zu starker Belastung.**

**Bad Garsburg.** Als ein Müßelburger die im Privatbesitz befindliche Brücke über die Radau zwischen dem Orte „Berliner Hof“ und Herzog-Wilhelm-Sträße belasten wollte, gab die Brücke unter der schweren Last nach und ein Teil des Wagens brach ein. Erst nach angestrengter Arbeit konnte das Fahrzeug wieder flott gemacht werden und die Brücke verlassen.

**Triebwagen mit Steinen besetzt.**

**Bergberg (Efler).** Als um 1/7 Uhr abends der Triebwagen der Niederlausitzer Eisenbahn von Herzberg nach Schlieben fuhr, wurde der vollbeladene Wagen noch auf städtischem Gebiet in der Nähe der Zehnstraße mit einem Steinhaufen bombardiert. Die Täter waren eine Horde unruhrer Wärländer, die sofort die Stadt ergreifen, als von Bahngangestellten nach ihnen geföhndet wurde. Zum Glück wurde niemand verletzt.

**Der Arbeitsdienst als Weihnachtsgabe.**

**Nischwitz.** Die Arbeitsämmer einer in Nischwitz liegenden Abteilung beschlöhigten sich seit drei Wochen in ihrer Freizeit mit Helfarbeiten für arme Nischwitzer Kinder. Za werden Flugzeuge geföhrt, Eisenbahnen gebaut, Puppenstuben aufgestellt, Soldaten und Burgen geschaffen. Die Arbeiten werden kurz vor dem Fest der Einwohnerschaft in einer Ausstellung gezeigt, um dem 250 Orfober Kindern am 22. Dezember überreicht zu werden.



So sieht jetzt das Rathaus in Acherleben aus. Auf der linken Seite das alte Rathaus, ein Werk des Baumeisters Lüdecke Bühring, rechts der Neubau des Stadtbaurats Dr.-Ing. Hans Heckner.

baue des Rathauses getreten. Keine leichte Aufgabe war es für die Stadt und für die Architekten, hier ein organisch sich einfügendes Gebäude zu errichten, das sich dem Charakter des alterwürdigen Rathauses anpaßt und doch auf der anderen Seite alle Anforderungen eines modernen Bürobaus erfüllt.

Ein Eindruck von den Schwierigkeiten macht man sich vielleicht, wenn man sich vergegenwärtigt, daß hier drei Bauherren vier selbständige Gebäude in Auftrag gaben, die nach ihrer Fertigstellung eine Einheit darstellen sollten. Es handelt sich um das Sparföhndengebäude, um ein zweites Gebäude, das der Städte-Neuerstellung Weierburg gehört, um die Fortleitung des Straßes Ede Markt-Rathausgasse, das wiederum der Stadtparke Acherleben geböhrt, und endlich um einen Verbindungsbaue zwischen altem und neuem Rathausstil, bei dem die Stadt Acherleben als Baubürger auftrat. Trotz all dieser Schwierigkeiten finanzieller und architektonischer Art ist es gelungen, mit dem Erweiterungsbaue den Charakter des alten Rathauses zu erhalten und dem Marktplatz der Stadt ein neues, lebendiges Gesicht zu geben.

In dem Erweiterungsbaue sind nunmehr untergebracht: die Sparstoffe der Stadt, die im Jahre 1935 auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann weiterhin die Verwaltungstrüme der Städte-Neuerstellung, der Polizei, der Kriminalpolizei, des Einwohnermeldeamtes und andere Büroräume. Auch das Amiszimmer des Oberbürgermeisters ist dort untergebracht mit einer föhlichen Vertiefung aus heimischem Acherlebensholz. Am schließlichen ist der Sitzungssaal

hatten sich neben den Ratsherren der Stadt Vertreter der Partei und ihren Wärländer, der Regierung und der Wehrmacht zusammengesehnt. Man sah u. a. den Oberpräsidenten v. Ullrich, den Regierungspräsidenten v. Faqom, den stellvertretenden Gauleiter, Staatsrat Eggeling, Gruppenführer Kob, Generallandchaftsdirektor v. Trotha, den Generaldirektor der Mitteldeutschen Landesbank, Landrat a. D. Schuler, und den Generaldirektor der Städte-Neuerstellung, W. H. In seiner Festrede ging der Oberbürgermeister der Stadt Acherleben, Dr. Waller, auf die Geschichte des Rathauses ein und wies darauf hin, daß hier ein Baumeister, in vier verschiedenen Abschnitten zu vier verschiedenen Zeiten errichtet und doch aus einem Guß geföhrt, heute vor uns steht, begonnen im Reformationsjahr 1517, vom Meister Lüdecke Bühring, nach mehr als vier Jahrhunderten vollendet im Jahre 1935 durch Stadtbaurat Dr. Heckner. Der neue Bau sollte für die Oberbürgermeister weiter aus, daran erinnern, daß nur der unerföhrlische Acherlebenswille des Dritten Reiches und seines Führers es ermöglicht hat, in weniger als einem Jahr eine Aufgabe zu lösen, auf deren Lösung die, die vor uns waren, Jahrzehnte vergeßlich gewartet haben.

Es ergreifen weiter das Wort der Oberpräsident v. Ullrich, der darauf hinwies, daß das Baumeister ein Denkmal jener großen Zeit ist, in der es entstand. Staatsrat Eggeling, als Vortragsredner der Partei, der das neue Baumeister bezeichnete als herausgewachsen aus der Landschaft, und Generallandchaftsdirektor v. Trotha, der insbesondere auf die Entwicklung der Sparstoffe eingieng.

Als Weihnachtsgabe empfehlen wir unsere große preiswerte Auswahl in Klein- und Luxus-Möbeln  
**Klubpolstersessel von 14 RM an**



So geht es wirklich nicht

„Großveranstaltungen mit Weltmeister“. Am Sonntagabend sollte in Venna ein großer Werbestand für den Ringkampf durchgeführt werden. Mit allen erdenklichen Mitteln der Melange hatte der Veranstalter das Erreichen von Weltmeistertiteln durch amerikanisch und deutschen Athleten angestrebt. Nichts ließ der rührende Verein unversucht, nicht Abend das Gespräch eines feierlichen Großfamiles zu geben. Die Freuden des feierlichen Sports der Schwerathleten folgten dem An zu dieser erhellenden Veranstaltung und schufen mit ihrem schillernden Ereignis einen überaus feierlichen Rahmen, der einer solchen Großveranstaltung müde nennen würde. Leider sagen die vielen Zuschauer in Venna mitfühlend zu, dass eine Reihe der angeforderten „Kampfen“ erlosch nicht und die anderen schlichten Kampfe, die letztlich nicht immer auf den erwarteten Höhe standen.

Am gleichen Tage war in Venna nach Meldung der WPA eine ähnliche „Großveranstaltung“ der Ringer vorbereitet worden und auch hier hatten die Veranstalter die Absicht nicht zu lassen. Aber auch die feierliche Zuschauer in gleicher Weise gefaselt, wie die Sportfreunde, die nach Venna gekommen waren, um Weltmeister im Ringkampf zu sehen. Die Veranstalter-Verhältnisse traten Ringer, die für Venna und Venna gemeldet hatten, in Venna zum Kampf auf der Matte an und die Meißer Dorfmüller, Girt und Spertling zeigten dort recht ansehnliche Leistungen.

Nach diesen vielen erhellenden Vorformungen in Venna und Venna — auch Halle ist

Das ist Arbeitsbeschäftigung — das glücklichste des Deutschen Volkes  
RM 16 000 000 Gewinn

Bei früheren Gelegenheiten von ähnlichen Anlagen nicht verstanden gegeben — scheint uns die Werbemaße der Ringer für ihren beliebten Sport nicht immer ganz glücklich zu sein, weil auf die Dauer die Zuschauer solcher Veranstaltungen unübersehbar sind. Wir glauben nicht, daß der veranstaltende Verein für das Wiederholende der gemeldeten Kampfe immer voll verantwortlich ist, sondern daß gerade zuverlässige Organisationskräfte in kleinen Vereinen mit der Vorbereitung solcher Veranstaltungen eine bewundernswürdige Mühe. Die Bekämpfung der Vögel am Abend des Turniers vor einer individuellen Zuschauermenge ist für solche Männer dann stets eine wenig bewundernswürdige Aufgabe. Die Bekämpfung solcher Vorformungen ist immer die schwerste Aufgabe. Unverständlich kommt ein Besucher zum nächsten Werbestand bestimmt nicht wieder, denn er wird mit Recht allen großartigen Aufstellungen über das Erreichen großer Kampfe vorzuziehen. Die Aufgabe des verantwortlichen Organisators ist es, die Verantwortung für solche Veranstaltungen nicht auf sich zu nehmen, sondern sie auf die Teilnehmer zu übertragen. Die Aufgabe des Organisators ist es, die Verantwortung für solche Veranstaltungen nicht auf sich zu nehmen, sondern sie auf die Teilnehmer zu übertragen.

mit aller Härte solche Elemente unerschütterlich zu machen. Man sollte meinen, daß über die Starverpflichtungen ihrer besten Kämpfer in erster Linie die Kampfsportler Verantwortung genaugenommen. Die Verantwortlichen, die in hiesiger Hinsicht, ihre besten Kämpfer in der Wahl der Startis zu beeinflussen, wird auch leicht in der Lage sein, allen Vereinen die Werbestände oder Ringerturniere durchzuführen wollen, einen Zermürbender aufkommen zu lassen, in dem die Reihenfolge

der Kämpfe der 10 Reihen aller Gewichtslassen zuverlässig aufgefunden ist. Ohne besondere Schwierigkeiten würden dann auch die Startis an sich unterrichtet werden können, die mit der Starverpflichtung der Kämpfer in der Öffentlichkeit betraut worden sind.

Auf diese einfache Weise wird man sich Freunde des Ringkampfes erhalten, seine Freunde leicht erobert können, sich als Veranstalter viel Betrieb und dem Sport selbst den größten Dienst erweisen. Dr. Sta.

Kleine Nachlese zu einem großen Sieg

Deutschlands letztes Fußballereignis des Jahres war Nürnbergs Erfolg

Von unserem nach Düsseldorf entsandten E. Ch. Sonderberichterstatter.

Der erste Weltkampf um den deutschen Vereinspokal gehört der Vergangenheit an. Tausende von Fußballvereinen hatten sich am Start eingeschrieben, doch von Runde zu Runde lösteten sich die Reihen, bis dann schließlich die beiden Mannschaften übrig geblieben sind, die nunmehr das Ende unter sich ausgemacht haben: der fünfstufige Bundesmeister Nürnberg und der derzeitige Bundesmeister Schalke. Die Entscheidung fiel gefällig! Nicht zugunsten der favorisierten Mannschaft, sondern zugunsten der Nürnberger. Aber auch den Pokal gewonnen haben mag — es war ein großes Ereignis, dieses Düsseldorf Schlußspiel um den Vereinspokal. Und so wird der 8. Dezember 1935 ebenfalls für alle Zeiten einen Platz in der deutschen Fußballgeschichte bilden. Am 31. Mai 1935, am dem drohen in Hamburg der WPA, Leipzig die erste Bundesmeister-Schlussspiel um den Vereinspokal gewonnen hat, und dem 19. April 1935, der die mitteldeutschen Vereine vertretende Schlesiger Stadionskampf im ersten Schlußspiel um den Vereinspokal gegen Berlin in der Reichshauptstadt siegreich lag ...

Ein Traum ist aus!

Wohl in allen deutschen Gauen, nicht nur drüben im Westen an Rhein und Ruhr, hat man den Knappen die weitaus besseren Aussichten auf Sieg und Pokal gegeben. Ja, man rechnete im allgemeinen sogar mit einem verhältnismäßig sicheren Sieg des Bundesmeisters der letzten Jahre, für den gerade darum der Sieg im Pokal einen besonderen Erfolg bedeutet haben würde. Doch wie so oft im Kampf um den traurigen Scherz, so ist es auch diesmal gekommen: nicht der Favorit hat den erwarteten Sieg gelandet, sondern die Elf, die nichts zu verlieren gehabt hat, dafür aber alles gewinnen konnte, hat das Rennen gemacht. Der frühere Traum, gleichzeitiger Bundesmeister und Pokalsieger zu sein, hat ein jähres Ende gefunden; der große Wurf ist den Knappen nicht gelungen. Ob es nun etwa die Nürnberger schaffen, indem sie im kommenden Jahr zum Pokal ihre letzte Bundesmeisterschaft hinzugewinnen!

Verdient der Club „Glück“?

Der ein für allemal Club drücken auf unseren Fußballplatz ist, der weiß sehr wohl, daß feinsinnig immer die bessere Mannschaft als Sieger vom Felde geht. Der weiß nur zu genau, wie das rein zahlenmäßige Ergebnis oft trügt. Niemals aber ist man sich allenthalben darüber einig, daß die Nürnberger das weitaus bessere Spiel geliefert und somit verdient den Pokal gewonnen haben. Wohl war man im Schaller Lager mit den Leistungen der blau-weißen Elf nicht zufrieden, aber die hundertprozentige Besetzung des Nürnberger Sieges wurde auch hier rückhaltlos anerkannt. Andererseits waren die zahlreichen Schlägenbühnen ehrlich genug, offen zuzugeben, daß der „Club“ einen überaus großen Tag gehabt und das seit langem beste Spiel geliefert habe. Wie dem aber auch sei — wird man in diesem Erfolg der Nürnberger, der tatsächlich eine Ueberrandung bedeutet, etwa die ersten Anzeichen

dafür zu entdecken haben, daß sich das Schwergewicht im deutschen Fußballsport wieder nach Bayern verlagert?

Alles klappte — bei Nürnberg.

Zufällig: so war es. Die Knappen konnten machen, was sie wollten — man gewohnt niemals den Eindruck etwas Vollkommenes, sondern immer hatte es den Eindruck des rein Zufälligen. Ganz anders das Bild, das das Spiel der Nürnberger bot. Da lag alles so selbstverständlich aus, so leicht, so spielend leicht, wie es einstige Profis nicht besser hätten zeigen können. Immer kam der Ball dorthin, wo der Mann freiließ. Und immer stand der Mann frei, wenn der Ball zu ihm kam. Dabei war es einerlei, ob es sich um ein Spiel auf heimlichem Raum handelte oder um weite Schläge; immer wieder waren es die schwarz-roten Nürnberger Spieler, die vor ihren blau-weißen Schalke Kameraden den Vogel abschossen. Kein Wunder daher, daß die Zuschauer, die sich zunächst den Bayern gegenüber reichlich kühl verhalten hatten, beim sich endlich finden anerkennen, daß diese schwarz-roten Nürnberger Spieler, die vor ihren blau-weißen Schalke Kameraden den Vogel abschossen. Kein Wunder daher, daß die Zuschauer, die sich zunächst den Bayern gegenüber reichlich kühl verhalten hatten, beim sich endlich finden anerkennen, daß diese schwarz-roten Nürnberger Spieler, die vor ihren blau-weißen Schalke Kameraden den Vogel abschossen.

Neue Namen, alte Klasse!

Es liegt schon nahezu Jahr zurück, seitdem die Mail, Schlußhaushalt, Kugler, Träg, Kiegel, Zator — also jene Männer, die dem „Club“ seinen heutigen Namen durch große Leistungen auf dem grünen Rasen erkämpft haben — abgetreten sind. Nur zu verständlich, daß es damals zunächst etwas abwärts gegangen ist, daß es etwas still wurde um die Nürnberger Meister-Elf. Aber gerade in dieser Stille wurde am Neuaufbau der Mannschaft gearbeitet. Mit welchem Erfolge, das hat das Düsseldorf Schlußspiel mit aller nur würdevoller Deutlichkeit bewiesen. Denn die Mannschaft abgetretener Spieler, die dem „Club“ seinen heutigen Namen durch große Leistungen auf dem grünen Rasen erkämpft haben — abgetreten sind. Nur zu verständlich, daß es damals zunächst etwas abwärts gegangen ist, daß es etwas still wurde um die Nürnberger Meister-Elf. Aber gerade in dieser Stille wurde am Neuaufbau der Mannschaft gearbeitet. Mit welchem Erfolge, das hat das Düsseldorf Schlußspiel mit aller nur würdevoller Deutlichkeit bewiesen.

Im Schatten von Totenhain.

Wenn man an dem Düsseldorf Großkampftag eines bedauern möchte, dann ist es die Tatsache, daß er so unmittelbar nach dem Vandalenkrieg gegen England erfolgte ist. Es fällt hierbei weniger beachtet werden, daß Scholle durch Schwere Witterung in Totenhain umgelegt mehr beeinflusst war als der „Club“, der ja seinen Spieler an die Nationalmannschaft hatte abgeben müssen; nein, das ist nur nebenbei erwähnt. Aber noch wollten die Gedanken so vieler Zuschauer deutscher Fußballer drüben im Mutterland des Fußballsports, als sie beim sich in der Heimat zurückgerufen worden sind.



Begeisterungssturm um die siegreichen Nürnberger Fußballer.

Nach dem Siege trugen die begeisterten Zuschauer den Spielführer Sepp Schmitt (rechts) und den zweifachen Torschützen Friedel vom Felde. Links: Reichsportführer v. Tschammer und Osten, der eigens zu diesem Spiel aus London zurückgekehrt war. (Scherl-M.)

Eder wurde überlegen Puntthierer

Berlins letzte Vorkampftagung 1935.

Die letzte Berliner Großkampftagung im Vereinspokal des Jahres 1935 fand gestern Abend im Sportplatz von über 6000 Zuschauern statt. (Wichtig im Zusammenhang mit dem Bericht über die Weltmeisterschaften, die der Berliner Fußballverband, der also zum erstenmal in seiner langen Geschichte als Veranstalter für die Berliner die große Trophäe des Vereinspokals unter der Leitung von Eder und Schmidt den Berliner in der dritten Runde bis 90 Minuten. Auf einem genau gleich hohen Feld, der das letzte Auge Marobis traf, mußte dieser nach der gleichen Stunde sich ausziehen lassen.

Den Hauptkampf des Tages über 15 Stunden in der Gruppe Europameister (Schiff Eder) mit dem Spanier (Spanien) (Spanien), die sich anders zu erwarten war, gelang es Eder, seinen Europameister erneut erfolgreich zu besiegen. Er landete einen hohen Punktspiel. Es dürfte keine gute Anzeichen sein, daß die Spanier zu verstanden wenn er von dem technisch weit besseren Eder nicht für die Zeit auf die Weiter geschickt worden.

Fußball am 15. Dezember

Der für den kommenden Sonntag, 15. Dezember, ursprünglich vorgesehene große Fußballkampf der Fußball Liga ist bis auf ein in Venna durchgeführtes Punktspiel abgelehnt worden. Ein der Weltmeister stehen dagegen fünf Begegnungen des Pokalturniers, wobei die Tabellenführer WPA und Schalke die beiden Sportvereine wiederum nur schwachen Aussehen haben, es werden spielen:

Wien: 1. WPA gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 2. Schalke gegen Arminia Bielefeld.

Wien: 3. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 4. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 5. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 6. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 7. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 8. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 9. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 10. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 11. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 12. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 13. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 14. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 15. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 16. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 17. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 18. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 19. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 20. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 21. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 22. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 23. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 24. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 25. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 26. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 27. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 28. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 29. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 30. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 31. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 32. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 33. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 34. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 35. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 36. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 37. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 38. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 39. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 40. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 41. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 42. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 43. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 44. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 45. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 46. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 47. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 48. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 49. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wien: 50. Schalke gegen VfL Viktoria Margarethe.

Wer arbeitet und damit für das Volk  
Brot schafft, soll die Gewißheit haben,  
daß ihn das Volk nie verläßt.

Dr. Robert Veb.  
Es meißt ein Zauber über jenem Boden,  
den das edelste deutsche Blut gekniet hat  
im Kampf für den deutschen Namen und  
die reinsten Güter der Menschheit.

Geirhard v. Treitschke.

### 100 000 Mark auf Reisen

Erfasse von Kurt Mietke.

Richard Kant ist fort zusammen.  
Die Abfertigung wurde eröffnet ein fettes rotes  
Gesicht schob sich herein und fragte: „Hier ist  
wohl alles noch frei?“

„Überwille, aber doch erst. belagerte Kant  
Der Dide sah lebhaftlich nicht nach Kriminal-  
polizei auf, nein er schaute eher ein Gutsbesitzer  
nicht auch ein Viehdiebstahl zu sein.“

Er hatte eine Maske Braute. Falschen und  
einen kleinen Kneipenoffener prüfend hob er sein  
Gesicht in das Netz und prüfend ließ er sich  
nieder.

Richard Kant redete sich eine Plazette an und  
trat auf den Gang hinaus, ab und zu sah er sich  
nach dem Diden um, der jedoch kaum das sich  
der Jan wieder in Bewegung setzte hatte ein  
geschlafen war. Ganzlich mußte er ihm dank-  
bar sein, daß er so viel Platz einnahm, denn  
der Anblick dieses menschlichen Kolosses mochte  
vielleicht unglücklicher Weise abstellen. sich  
in Richard's Mantel zu legen.

Es rannte brauchen die Schwestern waren  
angehen, und viel war infolgedessen trotz  
eifriger Willens von der Handhaft nicht zu  
sehen. Und das kümmerte ihn auch die Hand-  
schaft! Er war ja frei!

„Gnädig freilich Er hatte den Schritt gemacht,  
hätte die große Summe in Banknoten, die man  
hier anmerkt hat, untergebracht. Dieses  
Geld sollte der Schlichter sein auf einem neuen  
schönere Leben, zur Freiheit!“

Selbst, daß ihn die Freunde darüber nicht  
weß überwälzte. Doch herrschte die Angst  
in ihm vor, in jedem Vorübergehenden witterte  
er einen Detektiv der Schaffner verursachte  
ihm Dersäufen. Unstimm war sehr kurz!  
Denn vor morgen früh würde man ihn nicht  
vermissen, bis dahin konnte er sich also noch  
frei und locker fühlen, und bis dahin hatte er  
Zeit, sich zu verhalten.

Als der Jan in den Anhalter Bahnhof ein-  
trat, führte er reich in das Hotel, eraxill die  
Attentatse, die den Raub entließ und bestellte  
sich, aus dem Menschengewühl der Straße in  
die furchteliche Ebene des ersten besten Auto-  
fahrers zu hüpfen. Berlin hatte ihn aufge-  
nommen, er war untergebracht in der Will-  
kommenstadt, nun sollte man erst einmal ver-  
stehen, ihn zu finden! Er öffnete die Attentatse  
und ariff vorwärts, lo doch niemand von  
Recht, um sich von dem Dide zu befreien.

Seine Hand, an Lepowolm Griff nach den  
Leben verhebenden Noten bereit erwarhte.

Seine Auaen nahmen einen unmaßstäben  
Glanz an, dann rih er, der Kurze vorerehend,  
daß sein Geheimnis verraten werden könnte.  
Die Fische auf und sah fliehen. Sie entließ eine  
Auaen und weiter riefte.

Mit einem Schrei sprang Richard auf und  
brang von dem fahrenden Auto aus herunter  
winkte einer Audiodrohse und befahl dem

## Das Rätsel der Mumie

Königenichtlichen helfen der Altertumforschung / Der vergessene Lungenflügel  
Ein außergewöhnliches Untersuchungsobjekt

Nebeomal, wenn in England eine Mumie  
entrickt, wird sie nach ihrer Persönlichkeit hin  
untersucht. Die genaueeren Feststellungen wurden  
dann dem jeweiligen Museumskonservator  
überlassen, der, wenn er besondere Heber-  
rasungen erwartet, dann auch die feinen  
Leinentreifen abzuwickeln, mit denen die  
Mumie einh, vor vielen Jahrhunderten, be-  
deckt worden war.

Neist aber hat in meiereer Entdeckung eines  
schon vor längere Zeit vergessenen Verfahrens  
der Konservator des Museums in Hull nur  
mit Hilfe der Röntgenstrahlen und ohne jede  
Abwicklung eine als besondere Zeitgenosse be-  
zeichnete Mumie genau untersucht und die Art  
Lebensmittel der Mumifizierung nach, erdet  
identifizieren können, als man vorher annahm.  
Das Verfahren ist ebenfalls das gleiche, wie  
wenn man auch einen lebenden Menschen durch-  
leuchtet. Die Röntgenstrahlen durchdringen die  
Lebenselemente ohne weiteres, hindern  
aber an den Stellen, wo Knochen sind,  
starke Umhüllungen.

Im Stand der bisher vorgenommenen Durch-  
leuchtungen von Mumien hatte man folgende  
Ergebnisse gefamert: Entweder war die Ver-  
fälscher von mureer Herkunft, oder man den  
Mumie eine Unmenge Amulette mit in den  
Sarcofag, um offenbar den Toten vor bösen

Geistern, ihn lo schnell wie nur traend möglich  
um Anhalter Bahnhof lo fahren.

Er hatte eine falsche Attentatse erwirkt,  
hätte seine eigene flecken aalachen und die des  
Dide mitgenommen!

Und der Dide war lest um hunderttausend  
Mark reicher, er hätte eine Rille Raarzen  
einen ein Vermögen ungetauft!

Richard leste die Hände ins Gesicht. Tränen  
der Wit flossen aus seinen Auaen und er biß  
sich anrta in die Handfläche, bis sie blutete.

Vom dem Diden fand er natürlich keine Spur  
mehr, er war, wenn man das von einem lo  
schweren Mann überhaupt lösen kann wie wea-  
schlefen, und die Ansicht, ihn in Berlin wie  
beizufinden, war sehr arden. An die Polizei  
konnte er sich nicht wenden, aus beurechtlichen  
Gründen.

Er machte also die hunderttausend Mark  
verloren gehen.

Sein Vermögen bestand noch aus achtzehn  
Piemta und einer Rille Raarzen. Er aua  
abgegeben bis zum Tiergarten und setzte sich  
auf eine Bank ein stilles Gedehn auf dem Gesicht.  
Sein Leben war verurteilt, halt Freiheit wänte  
Armut und stücker Kerker. Welt gegen Welt  
erhöb er sich und anfangen Schrittes nach  
dem Westen, wo er die in die Auaen  
irrende Menschenmenge beobachtete.

Er hatte verloren auf die Wanderstraße an  
einem hohen Bahnhofs, als sich ihm plöts-  
lich die Hand auf die Schulter leute deren Griff  
er leit dem Didehoft fürchte. Er wartete auf  
das lächelnde. Sie sind verhaftet! und wandte  
sich losanum.

Sinter ihm hand der Dide, Puterrot im  
Gesicht! Schamfand und böse. Sie verdummt  
Schweinehund! sagte er. Was ist Ihnen  
eigentlich ein, mir meine Raarzen an flaren  
wie? Kommen Sie mal sofort mit mir Polizei  
da werde ich Ihnen schon die achirale Strafe  
betragen, gemeiner Epihube Sie Er rih

„Sinter ihm hand der Dide, Puterrot im  
Gesicht! Schamfand und böse. Sie verdummt  
Schweinehund! sagte er. Was ist Ihnen  
eigentlich ein, mir meine Raarzen an flaren  
wie? Kommen Sie mal sofort mit mir Polizei  
da werde ich Ihnen schon die achirale Strafe  
betragen, gemeiner Epihube Sie Er rih

Einflüssen lo schäben. Manchmal bedeckte auch  
eine Maske aus reinem Gold das Gesicht.  
Ferner wurden die Finger in goldene Blätter  
eingewickelt. Man vermehrte, daß auch diese schon  
ermordeten nach Hull gelieferte Mumie tener  
Zeit nachsire und mocht mit den gleichen  
Schmuckstücken und Amuletten versehen sein  
dürfte. Aber die Durchleuchtung erbrachte in-  
sofern eine Ueberraschung, als man nicht den  
mindesten Schmuck entdecken konnte. Entweder  
handelte es sich nicht diesem Toten um einen nicht  
übermäßig reichen Mann oder aber er  
kamme — wie der Konservator von Hull an-  
nimmt — aus einer viel früheren Zeit.

Doch damit war die Menge der Ueber-  
rasungen noch nicht zu Ende. Als der Kon-  
servator M. Sheppard die belagte Mumie  
untersuchte, stellte er auf der Röntgenplatte  
deutliche Spuren dafür fest, daß sich in dem  
Brustkorb noch ein Ungeheuer befand, dessen  
Gesamtlänge der Brustkastenterra veroffen  
mochte. Dieser Ungeheuer hielt für die  
Gebirgsru und auch für die Ungeheuerstalten  
unserer Zaue eine Außergewöhnlichkeit von  
großer Bedeutung war. Bilettist mird man sich  
lest kaum vorstellen können. Die schon ermittelte  
Mumie aus ihrer Hülle befreite lo befreien  
und einer weiteren Untersuchung durch medi-  
zinische Fachleute ausanald lo machen.

Richard die Attentatse mit dem Raarzen weg  
und lauchte: Sie sind ein ana unerwählter  
Patron! Aber das sollen Sie mir büßen.“

Um Richard drehte sich alles. Er murmelte  
famm hörbar: Wo haben Sie denn meine  
Attentatse?“

„Ihre Attentatse?“ fragte der Dide. „Ich  
weiß nichts von einer Attentatse!“

„Doch, ich habe sie verwechelt mit der  
Auaen, und meine muß ich Ana flecken ab-  
schlefen, leh haben Sie sie denn nicht?“

„Nein, ermahnte der Dide verächtlich. „Aber  
ich habe sie nicht aelacht, daß Sie sie ab-  
schlefen hiben!“

„Das habe ich doch gar nicht! Es war ein  
Umstund!“

„Ja, wenn das ja wahr ist! Dann ist die  
Falsche die Sie verachten haben vielleicht unter  
dem Name angetroffen und nehmen worden.“

„Um das ist möglich. Würden Sie mich um  
Verhöf anrdrohbehalten, um die Sache lo  
kontrollieren?“

„Ich weiß, fest habe ich meine Raarzen  
wieder, und außerdem will ich mich wenigstens  
amüsieren, und außerdem...“

Der Dide hielt inne. Richard hatte ihn an  
sichend angeschlossen.

„Ich hab' ich komme mit“, fuhr er fort.  
Dann wünte er ein Auto. — Rehn Minuten  
häter aua er in das Hundbüro und tat, um  
was Richard ihn unterwas abeten hatte,  
anzubieten um Kompensation aus dem Wege  
zu gehen. Er erklärte er leit schon mal da-  
gegen und habe den Diebstahl seiner Attentatse  
anmelden, ob die mittlerweile aufsuchen  
werden wäre.“

„Wo werden Sie er gefommen leit, fragte der  
Beamt. „Mit dem Rittschurz.“

„Ja, da leit eine verächtliche Attentatse an-  
nehmen worden. In welchem Wagen? Der  
zweite hinter der Lokomotive? Nicht. Ob auf  
dem Schlof etwas einparvisiert leit.“

„Sie wünte arid, aber die Verwirrung machte  
ihre Schritte unklar, lo daß sie gerade in den  
Silbergittern des Monatslichts trat, das durch  
das Fenster fiel. Am Augenblick wünte sie:  
Neist er nicht! Und im gleichen Augen-  
blick löste die Hand losanum auf.“

„Sie sind es — meine idone Unbekannte!“  
Wie aelacht hand sie. „Nächste, wie seine  
Arme sie unmaßlich umschlangen.“

„Du —“  
„Ganz disto aua er leit an sich.  
„Gnädig Wiederankundene!“

„Da kam ihr die Fassung arid.“  
„Daher Sie mich denn aelacht!“  
„Rechtens! Sie verachten! Und aelacht auf  
den Anfall, der dich mir wieder aufrichte, hol-  
des, lükes Märdert!“

„Sie schloß die Auaen, Ueberwälilt vom  
Rauber dreier Minuten und der Reidenhaft  
seiner Worte.“

„Wer bist du? Wer bist du?“ lechte er und  
hörd den Mund über Auaen, ihr Gesicht  
mit Auaen. „Wie soll ich dich nennen in mel-  
nen einfachen Stunden?“

„Es bräurde fite: Er weikt nicht, wer ich  
bin! Doch konnte sie entziehen, und er würde  
nie erfahren, wen er in den Armen abetolen  
wünte. Die Auaen würde sie mircht ein Märdert  
für ihn hiben, ein lahones Märdert!“

Aber sie hatte keinen einzelnen Willen mehr.  
Das arme, braunliche Gesicht der Dide hatte  
sie schon überwälilt und mit sich arillen wie  
in einen reidenden, freilenden Strom: Da-  
gegen aus es leit Schwere. Man war arm  
und hilflos und eraben.

„Ich heite Analle.“ wünte sie.  
„Und bist aus dem Schlof?“  
„Bist brande in Bild.“

„Ja.“  
„Wer bist du?“  
Und leste leit demitio kindhart künde sie:  
„Ich bin die Prinzessin Amalie von Preußen.“  
Ein Aud aua durch seine Kehle. Unwill-  
kürlich löste sich der Griff seiner Arme.  
Du — bist —“

### Was geschah am 10. Dezember?

Vor 30 Jahren (1904): Alfred Nobel, Chemiker,  
Erfinder der Dynamit, starb in San  
Reino (sch, in Stockholm 21. Oktober 1891).

Vor 40 Jahren (1895): Der deutsch-österreichische  
Diplomat Endria Auenaruber in Wien ac-  
torbte.

Vor 119 Jahren (1816): Der preußische General  
Anhalt v. Goeßen in Stade abetoren (act.  
1889).

Vor 415 Jahren (1520): Luther verbrennt die  
päpstliche Bannbulle vor dem Erstorfer in  
Wittenberg.

„Anwalt R.“ erwiderte der Dide, denn  
das hatte ihm Richard erzählt.  
„Er erhielt die Attentatse ausanend und  
kam schamlos an Richard der in der Bahn-  
hofshalle wartete.“

„Wie siterer Band nahm Richard das wie-  
dereroberte Vermögen, aus der Band des  
leidenden Giamtan in Empfang.“

Der leidende Giamtan nahm einen Anlauf zur  
Freundlichkeit. „Ja, da wäre der Raub mal  
wieder in Ordnung“ sagte er. „Du ist es lo-  
melo an zu sein, und Ana an gehen, da ist  
ich Ihnen vor, mir fahren in ein kleines We-  
selhof hier in der Nähe und beiheben das  
Grelans, was?“

Richard Kant knüttelte den Kopf. „Nein, Rein  
dauere, in zehn Minuten fährt mein Zug, mir  
ich eben dem Raubplan schenkehd ble, während  
Sie lo freundlich waren und meine Attentatse  
haben.“

„Ihr Zug? Ja, wollen Sie denn schon wieder  
fortfahren?“

„Wemlich ich will heim.“  
„N denn Ihr Gesicht in Berlin schon  
erlebiat?“

„Das ist es. Also tausend Dank für Ihre  
freundliche Hilfe auf Wiedersehen!“

Der Dide sah Richard frostig an und  
sagte: „Sie sind ein Schallert, wie dort auf  
Weschele, und wieder an den Schalter arid.“

Dann aua er, sich eine Audiodrohse lo  
suchen. Und während er, noch immer frostig  
stehend, das erste Weinalas leitran, sah  
Richard im T-Pan der ihn nach seinem Nach-  
ort aridrohbehalten, wo er morgen in der Rille  
das Geld an seinen Bestimmungsort abliefern  
wünte.

Er sah auf seiner Attentatse...

### Fingergaue gegen Raufschreck

In den letzten Wochen sind an den Bahnen von  
S o b u n ein halbes Dutzend schwerer Unfälle  
dadurch vorerommen daß die Bahndene in  
den Armen anriffen, ihnen einen Fuß oder  
einen Arm abhoben, ihre unseligen Opfer teils  
wiese weit in das Meer hinaus verschleudert  
und ertränkten. Die Plae wurde buchstäblich  
lo schlimm, daß man sich lo sehr einarende  
Schutzmaßnahmen entstellen mußte. Wenn  
der Bahrdand aufmachte, ist, Kleeper unab-  
lässig Anzuzeigen und den gefährlichen Strich-  
fährer entfangen und fallen ist Auslauf nach  
den Seiten, deren Schwimmhoch leit immer aus  
mittlere Höhe fischer ist. Das man aber  
anmaßende Gabe entbede, dann aua man schlei-  
nisch draktisch zur Rille Nachsicht. Mit näch-  
stigen Aufprekern werden dann die Bahndene  
ermacht, vorläufig den Strand nicht zu ver-  
lassen. Es soll alle Bahrdand-Gäfte eben, die  
es heute vorziehen, die häusliche Bedienung zu  
benutzen.

## Weißt du, was das heißt, Sehnsucht?

Liebe und Schicksal des Freiherrn von der Trend

Roman von Paul Hain

Alle Rechte vorbehalten bet: Horn-Verlag, Berlin W 35

1. Fortsetzung.  
Wahnsinnig, da Jana jemand — leste wie ich  
dich, es mußte Trend sein! Amalie atih, bis  
dich an die offene Tür und dich dort lahend  
sehen. Offenbar verurteilte Trend die richtige  
passende Melodie an einem besonderen Text zu  
hören — eine beliebige musikalische Sulelerei in  
der Gesellschaft tener Zaue. Er prävaldierte hier  
und da, dann isten er den richtigen Einsatz ac-  
funden zu haben und diesmal aua alles alart  
und ohne Refler. Pele aua er dau aber es  
war mehr ein Zwerden an der Lautenmelodie:

„Ich hab' einmal gesehen, nun träm' ich von dir,  
Und mein Herz allein braunende Lieber.  
Eind mir ich allein doch nun träm' ich in mir  
Ein Trau: „Nun leh' ich dich wieder?“

„Nun tra' ich Sehnsucht und Sehnsucht anzieh  
Nach der Liebe verandert Himmelreich!“

„Weißt du, was das heißt: Sehnsucht?“  
„Sehnsucht nach Liebe und Glück?“  
„Sehnsucht nach Herz verurteilt nur Sehnsucht  
Nach allem was weit arid?“

„Mir ist als ständ' ich in fernem Land  
Und freude verendend die liebende Hand  
Heber Wälder und Meere mit heikem Blick —  
Sehnsucht — Sehnsucht —“

„Sehnsucht nach Liebe und Glück!“  
„Ich bin einmal in meine Arme abedrickt.  
Nun bin ich hier ans verfallen.“

„Du hast mich verandert und ana beridit,  
Du Schönte, die Schönte von allen!  
Du hast mich aelcht voller Sehnheit.  
Nun bist du mir Delmat und Wolafreit!“

„Weißt du, was das heißt: Sehnsucht?“  
„Sehnsucht nach Liebe und Glück?“  
„Wenn das Herz verurteilt nur Sehnsucht  
Nach allem was weit arid?“

„Mir ist als ständ' ich in fernem Land  
Und freude verendend die liebende Hand  
Heber Wälder und Meere mit heikem Blick —  
Sehnsucht — Sehnsucht —“

„Sehnsucht nach Liebe und Glück!“  
„Du hand Amalie auf der Schwelle.  
„Ein kurzer, lester Aufschrei. Trend war auf-  
getrieben.“

„Sie handn im Dunkel einander gegenüber,  
„Machemolle!“

„Ja, ich bin's.“ flüsterle sie. Die Hände in-  
einanderverdrickt. „Nun wenn ist das Lied?“  
„Nun mir.“

„Ich hab's heute noch amoch und eben  
nach der redten Melodie dazu aelcht. Es ist  
für Sie.“

„Nur — mid? So hab' ich an mich abedrit?“  
„Immer und immer — die ansie Nacht —  
und mir als ständ' ich Sie schon früher ein-  
mal in den Armen gehalten.“

„Nun sollte das auelen sein.“  
Ihre Stimme schamfite. Der unmaßliche  
Schlaß des Herzens war darin. War die sichere  
Redensal flüsterle Trend nun erreat:

„Diesmal entziehen Sie mir nicht, Schönte,  
beuge ich Sie nicht sehen habel!“  
„Scheren durchsicht sie.  
„Nein — nein —“

„Sie wünte arid, aber die Verwirrung machte  
ihre Schritte unklar, lo daß sie gerade in den  
Silbergittern des Monatslichts trat, das durch  
das Fenster fiel. Am Augenblick wünte sie:  
Neist er nicht! Und im gleichen Augen-  
blick löste die Hand losanum auf.“



